

II.

Vogelkundliche Beobachtungen

Von Josef Zapf

KELLER führt den Rötelfalke (*Falco naumanni*) in seiner *Ornis Carinthiae* 1890 auf S. 25 an, gibt jedoch sehr wenig Bescheid über diesen niedlichen Falken, welcher Kärnten während der Sommermonate in den Talgebieten belebt. Der Rötelfalke stellt an seinen Biotop besondere Ansprüche, weshalb er nur im östlichen Landesteil vorkommt. Die Ebene, mit Baumgruppen leicht durchsetzt, und kurz-begraste Viehweiden sind sein Jagdgebiet. Er ernährt sich nur von größeren Insekten, vorzüglich Feldgrillen, Maulwurfsgrillen, Heuschrecken und Käfern aller Art.

Im Lavanttale, bei Kühnsdorf und im Stift Griffen brütet der Rötelfalke in Kolonien, im Klagenfurter Becken längs der Glan bis in das Krappfeld ist er jedoch Einzelbrüter. Die von ihm beanspruchte Bodenfläche beträgt ca. 500 ha pro Paar.

Um Mitte April trifft der Rötelfalke bei uns aus dem Südosten ein. Er kommt in kleinen Flügen den Flußläufen Drau — Glan — Gurk entlang ins Land. Sein westlichster Horst in Kärnten steht auf dem Kirchturme zu Stein bei Viktring. Von da ab bewohnt der Rötelfalke den gesamten Osten, vom Ostufer des Wörther Sees beginnend, über die Südsteiermark, Ungarn, Rumänien und weiter den gesamten Orient über Asien bis Japan. In Nordjugoslawien — Italien — Tirol — Schweiz kommt der Rötelfalke nur als Irrgast beim Durchzuge vor, und in Südfrankreich finden sich nur vereinzelt Brutpaare, die durch den Drang nach Westen bis dorthin gelangten.

Als Insektenfresser ist der Rötelfalke zwangsläufig ein Zugvogel, der bei uns brütet. Sein Winterquartier ist der südliche Orient und Afrika, wo er als „heiliger Vogel“ gilt, weil er sich dort durch die Dezimierung der Wanderheuschrecken ebenso nützlich macht wie bei uns.

Am 12. April 1960 war es mir gegönnt, einen Kranich (*Grus grus gr.*) auf dem Zollfeld einen ganzen Tag hindurch zu beobachten.

Es handelte sich zweifellos um ein altes Männchen, das, gut ausgewachsen und ausgefiedert, sehr schöne Farbe zeigte. Die weißen Linien am Halse und die rote Kopfplatte leuchteten in der Sonne weit-hin sichtbar.

Nach den Aufzeichnungen F. C. KELLERs in der *Ornis Carinthiae* stammt die letzte Beobachtung über den Kranich in Kärnten aus dem Jahre 1886.

Ich hielt einige Radfahrer und Automobilisten an, um sie auf diesen seltenen Großvogel aufmerksam zu machen, ließ ihnen mein Fernglas und erfreulicherweise zeigten sich alle sehr erfreut und dankbar, einen so seltenen Besucher in freier Wildbahn miterlebt zu haben.

Anschrift des Verfassers:

Josef Zapf, Klagenfurt, Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [150_70](#)

Autor(en)/Author(s): Zapf Josef

Artikel/Article: [II. Vogelkundliche Beobachtungen 133](#)